



**SPEISEN
FÜR DIE
KLEINSTEN**



Eine logistische Meisterleistung für Küche, Verpackung und Lieferanten: Rund 1700 Essen verlassen die Räumlichkeiten des „Seelenfutter“ in Vettweiß. Damit werden Kitas und Schulen beliefert. FOTOS: KREIS DÜREN



Am beliebtesten ist der hauseigene Kartoffelstampf

Die Dürener Gesellschaft für Arbeitsförderung (DGA) hat seit Jahresbeginn das „Seelenfutter“ in Vettweiß in Betrieb genommen. Ein Besuch.

Um 5.30 Uhr ist Schichtbeginn im „Seelenfutter“ in Vettweiß. Dann starten die sechs Küchenmitarbeiter in den Arbeitstag. Ihr Ziel: „Bis 9.30 Uhr müssen alle Essen fertig sein.“ Und das ist ganz schön sportlich. Immerhin gehen beim „Seelenfutter“ täglich allein rund 1700 Essen für Kindertagesstätten und Schulen raus. Im Anschluss werden dann noch Mahlzeiten für den Gastronomiebetrieb vor Ort und weitere Bestellungen bearbeitet. Doch zunächst dreht sich alles um die Speisen für die Kinder.

„Wir bieten gesundes Essen aus der Region an, das frisch zubereitet wird.“

Astrid Küpper,
Geschäftsführerin DGA

An diesem Dienstagmorgen gibt es Schweinehackbällchen in Champignon-Rahmsauce mit Nudeln und für all diejenigen, die kein Fleisch essen möchten, steht Pasta mit Brokkoli-Rahmsauce als Alternative zur Verfügung. Als Nachtisch wird ein Pfirsich-Maracuja-Joghurt gereicht. Um etwa 11.30 Uhr müssen die Speisen in den Kitas und Schulen angekommen sein, denn das Mittagessen nehmen die kleinen Gourmets gerne pünktlich ein. Und das im gesamten Kreisgebiet. Eine logistische Meisterleistung. Denn: Die Speisen kommen auch noch warm dort an und müssen nur noch serviert werden. Die Temperaturen dürfen bei Ankunft nicht unter 65 Grad liegen. „In

der Regel kommen unsere Speisen bei etwa 70 Grad Celsius an“, sagt Astrid Küpper, Geschäftsführerin der Dürener Gesellschaft für Arbeitsförderung (DGA). Zunächst wird die Temperatur nach dem Garen geprüft und dann wieder bei Ankunft in der Kita oder der Schule. So wird gewährleistet, dass die Abläufe funktionieren.

Es ist kein Wunder, dass in der Küche des „Seelenfutter“ jeder Handgriff sitzen muss, um dies umzusetzen. Während am großen Küchenblock Nudeln gekocht werden, bereitet ein weiterer Mitarbeiter schon Kartoffeln und Backfisch für den nächsten Tag vor. In einem Nebenraum werden die Speisen in vorgeheizten Thermotransportboxen warmgehalten und sogleich an die Lieferanten übergeben. Ebenso die gekühlte Ware wie Salate oder Desserts. Insgesamt sind acht Fahrer im Einsatz, die die Mahlzeiten einladen, ausliefern, die gebrauchten Thermotransportboxen samt Inhalt wieder abholen und zum Spülen zurück zum „Seelenfutter“ bringen. 32 Kitas und Schulen werden derzeit beliefert. Im Fall der Nudeln mit Schweinehackbällchen wurden – um eine Vorstellung der Dimensionen zu erhalten – etwa 70 Kilogramm Nudeln gekocht. „Wir rechnen für Kita-Kinder mit einer Mahlzeit von etwa

150 Gramm“, erklären die Küchenmitarbeiter. „Schulkinder essen natürlich schon deutlich mehr und erhalten größere Portionen.“ Die Speisen werden in regelmäßigen Abständen mit den Kitas und Schulen abgestimmt. „Wir haben im vergangenen Jahr in den Einrichtungen abgefragt, was die Kinder sich wünschen. Dabei kam heraus, dass es auch ab und zu Schwein geben soll“, sagt Küpper. Und zudem: Gerne viel Kartoffelstampf. „Der ist am beliebtesten. Wir machen ihn selbst und teilweise mit Möhren darin. Das kommt gut an“, so das Küchen-Team. „Das Feedback ist uns wichtig und die Kinder können mit einem leichten Ampelsystem selbst mitbestimmen, was sie am liebsten essen möchten. Natürlich wünschen sie sich auch schon mal Pommes mit Nuggets. Wir bieten gesundes Essen aus der Region an, das frisch zubereitet wird“, sagt Astrid Küpper. Pommes und Nuggets würden auf dem Transportweg eher leiden und nicht mehr besonders gut schmecken.

Bedarf an externer Verpflegung wächst

Die zum Kreis Düren gehörende Dürener Gesellschaft für Arbeitsförderung (DGA) mbH hat mit Beginn dieses Jahres ihre gastronomische Abteilung um den neuen Standort in Vettweiß erweitert: Sie hat den ehemaligen Gastronomiebetrieb „Kesselhaus“ erworben, in dem sie nun als „Seelenfutter“ die Menschen im Kreis mit Mahlzeiten versorgt. Zudem soll im kommenden Jahr eine Großküche

im Gewerbegebiet Vettweiß entstehen (s. Infobox). Der Bedarf an externer Verpflegung von Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern im Kreis Düren wächst stetig und daher möchte auch die DGA wachsen.

Damit verbunden ist die Schaffung neuer Arbeitsplätze und natürlich die Möglichkeit, deutlich mehr Mahlzeiten zu produzieren, um den Anfragen gerecht zu werden. „Ende nächsten Jahres soll der Neubau fertig sein“, sagt Astrid Küpper. Dazu werde derzeit alles in die Wege geleitet.

Die Zukunftspläne der DGA

Der Aufsichtsrat der DGA mit Landrat Wolfgang Spelthahn als Vorsitzenden und Geschäftsführerin Astrid Küpper konnte Ende 2023 ein 13.500 Quadratmeter großes Grundstück im Gewerbegebiet der Gemeinde Vettweiß erwerben. Dort soll eine Großküche entstehen, in der bis zu 8000 Essen täglich zubereitet werden können. Die neue Großküche wird ein Inklusionsbetrieb, in dem Menschen mit und ohne Handicaps arbeiten können. Das neue Verfahren: „Cook & Chill“. Die Speisen werden dann vorgegart ausgeliefert und können vor Ort erwärmt werden.



Landrat Wolfgang Spelthahn.

FOTO: DIETER JACOBI

Liebe Leserinnen und Leser,

Kinder sind unsere Zukunft. Vier Wörter, die selbstverständlich sind, aber genauso selbstverständlich mit Leben gefüllt werden müssen. Es nutzt nichts, immer wieder zu betonen, dass junge Menschen gute Betreuung und Begleitung benötigen, ohne danach zu handeln. Dies ist eine Aufgabe, der wir uns im Kreis Düren gerne stellen. Über seine Kreisräte AöR (Anstalt des öffentlichen Rechts) ist der Kreis mittlerweile Träger von 42 Kitas im gesamten Kreisgebiet. In den vergangenen Jahren sind mehr als 700 Betreuungsplätze geschaffen worden. Und der Bedarf steigt weiter, auch für eine qualitativ gute pädagogische Betreuung von unter Dreijährigen.

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, dass Eltern Familie und Beruf so gut wie möglich vereinbaren können. Deshalb werden wir unseren Weg konsequent weitergehen und eine bestmögliche Betreuung anbieten. Dazu wird – natürlich – immer mehr Personal benötigt. In den 42 Einrichtungen betreuen wir aktuell rund 2.700 Kinder, 850 Fachkräfte kümmern sich um die Jungen und Mädchen. Um geeignetes Personal zu finden, geht die Kreisräte AöR moderne, auch digitale Wege, um auf sich aufmerksam zu machen. Unter anderem werden ein Job-Speeddating und erste Gespräche zum Kennenlernen an besonderen Orten wie dem Bubenheimer Spielplatz

angeboten. Dabei können Eltern ihre Kinder auch mitbringen, wenn sie sich ihrem neuen potenziellen Arbeitgeber vorstellen.

Wichtige Themen, die die eingangs erwähnten vier Wörter mit Leben füllen. Was im Einzelnen alles geschieht, lesen Sie auf Seite 2 dieser KreisRund-Ausgabe.

Qualifizierte Fachkräfte benötigt aber nicht nur die Kreisräte AöR, sondern auch die Kreisverwaltung selbst. Schon lange ist es möglich, auch als sogenannter Quereinsteiger bei uns zu arbeiten. Im Kreishaus arbeiten Mediziner, Bauingenieure, Biologen, Geoinformatiker oder Sozialpädagogen. Menschen, die keine klassische Verwaltungsausbildung haben und dennoch immens wichtige Stützen im Haus sind. Ich freue mich sehr darüber, dass der Kreis Düren als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wird und wünsche mir viele weitere qualifizierte Bewerbungen. Natürlich wird auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie geachtet und natürlich gibt es viele Weiterbildungs- oder gesundheitliche Präventionsangebote. Welche verschiedenen Möglichkeiten des Quereinstieges es bei uns in der Kreisverwaltung gibt, erfahren Sie auf Seite 4 dieser Ausgabe.

Zur guten Zukunft der Kinder gehört nicht nur die Kita, sondern auch die Schule. Bildung ist in unserer Region, die gerade einen

großen Strukturwandel aufgrund der auslaufenden Braunkohle bewältigt, eine wichtige Ressource. Auch auf diesem Gebiet engagiert sich der Kreis Düren sehr stark – unter anderem über die Trägerschaft von vier Berufskollegs. In nächster Zeit werden in diese Schulen mehr als 100 Millionen Euro investiert. Die Berufskollegs sind wesentliche Säulen unseres Schulsystems. Sie bieten viele unterschiedliche Ausbildungsmöglichkeiten, unter anderem ein vollwertiges Abitur. Aktuell sind die Schülerinnen und Schüler in der Prüfungsphase. Drücken wir allen angehenden Abiturientinnen und Abiturienten die Daumen, dass es gut läuft. Jetzt und in Zukunft. Wie sich vier junge Menschen des Nelly Pütz-Berufskollegs eben diese Zukunft vorstellen, lesen Sie auf Seite 3.

Herzlichst,

Ihr Landrat Wolfgang Spelthahn

FAMILIE

Der Betreuungsbedarf von Kindern im Kreis Düren wächst stetig

Seite 02

KREISKARRIERE

Wer beim Kreis Düren arbeitet, muss keine Beamtenlaufbahn aufweisen

Seite 04

EHRENAMT

Das Kommunale Integrationszentrum ist auf der Suche nach Dolmetschern

Seite 06

FAMILIE



Basteln, Fördern, Wohlfühlen: Die Kitas des Kreises Düren haben einen hohen Anspruch und erfüllen diesen gerne. So wie hier beim kreativen Arbeiten im Wichteltreff Frenz. FOTO: KREIS DÜREN

Gemeinsam wollen wir weiter wachsen

Der Betreuungsbedarf für Kinder steigt im Kreis Düren stetig. Eine Herausforderung für Eltern, Kitas und die Träger.

Es liegt der typische Duft einer spaßigen Bastelstunde in der Luft. Ein bisschen bunte Farbe, ein wenig Kleber, Glitzer an den Fingern, knisterndes Papier und schon wird aus einem Mix an Materialien ein kleines Kunstwerk. Ein schönes Erlebnis für Kinder, die nach getaner Bastelarbeit ihre hübschen Erfolge feiern können. Solche und so ähnliche Szenen begegnen einem immer wieder in den Kindertagesstätten des Kreises Düren. Kinder werden dort in ihren persönlichen Fähigkeiten gefördert, schließlich steht das Kind stets im Mittelpunkt. Doch nicht immer klappt es mit dem Kitaplatz zum Wunschtermin. Die Nachfrage ist einfach zu groß.

Da der Betreuungsbedarf stetig gewachsen ist, ist auch die Kindertagesbetreuung Kreismäuse AöR (Anstalt des öffentlichen Rechts) mitgewachsen. „Die Kreismäuse haben in den vergangenen sechs Jahren eine rasante und tolle Entwicklung gemacht. Inzwischen sind wir in elf Kommunen des Kreises tätig. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Kreismäusen und den Gemeinden und Städten bildet die Basis unserer Kooperation“, sagt Christoph Siebertz, Vorstand Kreismäuse AöR (s. Infobox). Neben

den von den Kommunen übertragenen Kitas haben die Kreismäuse inzwischen elf eigene Einrichtungen eröffnet und bestehende Kitas



Christoph Siebertz, Vorstand Kinderbetreuung Kreismäuse AöR.

FOTO: KREIS DÜREN

um neue Gruppen erweitert. Insgesamt wurden somit über 700 Betreuungsplätze geschaffen. „Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher bieten wir in allen neuen Kitas Betreuungsmöglichkeiten für unter dreijährige Kinder an. Eine qualitativ hochwertige und moderne Pädagogik sind uns dabei sehr wichtig – getreu unseres Leitmotivs: Das Kind im Mittelpunkt“, so Siebertz weiter.

Die Kreismäuse arbeiten dazu stets Hand in Hand mit weiteren Gesellschaften des Kreises zusammen. Denn um mehr Betreuungsplätze anbieten zu können, müssen auch oft neue Räumlichkeiten her oder vorhandene erweitert werden. Eine große Aufgabe.

„Wir profitieren dabei sehr von den bestehenden Netzwerken in unserer Region“, sagt Siebertz weiter. Viele engagierte Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen wie beispielsweise dem Bau- und Planungswesen, der Jugendhilfeplanung, dem Fördermittelmanagement und viele andere arbeiten gemeinsam mit den Kindertagesstätten an den jeweiligen Projekten. „Auch eine partnerschaftliche Verbindung zu den Kommunen ist unerlässlich“, sagt Siebertz. So

entstehen mitunter Neubaugebiete in den Kommunen des Kreises Düren und die bringen in der Regel einige Kinder mit sich, die es zeitnah zu versorgen gilt. Gleichzeitig müssen alle räumlichen und (inklusions-)pädagogischen sowie individuellen Standortfaktoren berücksichtigt und in die Planung einbezogen werden. „Somit ist jede neue Kita von Beginn an einzigartig – die Identität und das Herz einer Einrichtung werden dann vom Team der Kita geschaffen.“

Zur Person

Christoph Siebertz ist seit 2019 Teil der Kreismäuse AöR (Anstalt des öffentlichen Rechts). Gemeinsam mit Kreis-Dezernentin Elke Ricken-Melchert bildet er den Vorstand der Kindertagesbetreuung. Inzwischen ist die AöR für 42 Einrichtungen entlang der Rur zuständig. 850 Fachkräfte betreuen dort über 2700 Kinder.

Kinderbetreuung: Neue, ausgefallene Wege gehen

Damit die Kleinsten gut untergebracht und versorgt werden können, werden Fachkräfte benötigt. Die zu finden, ist jedoch nicht immer leicht.

Viele Familien kennen das: Kind, Job, Haushalt und Freizeit unter einen Hut zu bekommen, ist oft eine Herausforderung für alle Beteiligten. Meist kann all das nur gelingen, wenn das Kind einen Teil des Tages anderweitig betreut wird. Für die einen kommen da vielleicht die Großeltern infrage, für die anderen ein Tagesvater oder aber eine Kindertagesstätte. Um den hohen Bedarf zu decken, wächst die Kita-Landschaft im Kreis Düren immer weiter. Die Kreismäuse AöR (Anstalt des öffentlichen Rechts) des Kreises Düren betreut derzeit rund 2700 Kinder in ihren 42 Einrichtungen. 850 Fachkräfte kümmern sich dort liebevoll um den Nachwuchs.

Doch es dürften tatsächlich noch mehr sein. „Seit dem Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz für Kinder unter drei Jahren hat sich die Anzahl der Kita-Beschäftigten bundesweit mehr als verdoppelt. Der Bedarf an ausgebildeten Fachkräften für eine optimale Qualität in der frühkindlichen Bildung wächst auch im Kreis Düren, weil die Nachfrage an Betreuungsplätzen stetig steigt“, sagt Christoph Siebertz, Vorstand Kreismäuse AöR. Es ist aktuell allerdings gar nicht so leicht, Personal zu finden. Mit einer einfachen Stellenausschreibung sei es da oft nicht getan.

„Neben einem Internetauftritt nutzen wir Social-Media-Kanäle für Stellenanzeigen sowie digitale Stellenplattformen. Mit ansprechenden eigenen Fotos und Texten sind wir neue Wege für die Gestaltung von Personalwerbung gegangen. Wer den lokalen Radiosender hört, hat unsere Werbespots sicherlich auch schonmal gehört“, so Siebertz weiter. Auch Job-Speeddatings und erste Kennenlerngespräche an außergewöhnlichen Orten wie dem Bubenheimer Spielplatz im Kreis Düren eingesetzt wird.

Ganz neu aufgestellt

Die Kreismäuse haben sich ganz neu aufgestellt – und das vor allem mit viel Wiedererkennungswert und modernem Personalmarketing. „Neben einem Internetauftritt nutzen wir Social-Media-Kanäle für Stellenanzeigen sowie digitale Stellenplattformen. Mit ansprechenden eigenen Fotos und Texten sind wir neue Wege für die Gestaltung von Personalwerbung gegangen. Wer den lokalen Radiosender hört, hat unsere Werbespots sicherlich auch schonmal gehört“, so Siebertz weiter. Auch Job-Speeddatings und erste Kennenlerngespräche an außergewöhnlichen Orten wie dem Bubenheimer Spielplatz im Kreis Düren eingesetzt wird.

Mit ihren Aktionen und Ausschreibungen möchte die Kreismäuse AöR pädagogische Fachkräfte ansprechen, die sich mit ihrer Gesamtpersönlichkeit einbringen wollen. „Die Arbeit mit Kindern ist lebendig, aktiv und vielseitig anspruchsvoll. Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, erfordert neben fachlichen Qualifikationen auch persönliche und soziale Kompetenzen. Es ist nach wie vor ein Beruf, der ein Stück weit Berufung verlangt und ausmacht. Die Kreismäuse haben in ihrer Trägerkonzeption bewusst eine ‚liebevolle‘ Betreuung der Kinder verankert.“ Denn in den vergangenen Jahren habe es einen spürbaren Wandel in der Elementarpädagogik gegeben. Kitas haben sich zu Bildungs- und Erfahrungsorten für Kinder und Familien entwickelt. Einen Schwerpunkt bilden dabei die Familienzentren. Umso wichtiger ist es, dass es „matcht“, also für alle passt. Leistungsprofile und Anforderungen der jeweiligen Kita spielen mit eine Rolle und für die jeweilige Kita das richtige Personal zu finden, ist ein wichtiger Prozess. „Regelmäßig werden in unseren Kitas verantwortliche Stellen nachbesetzt oder Leitungsstellen in neuen

Einrichtungen geschaffen. Dabei schauen wir als Trägerin sehr aufmerksam in unsere Teams und auf die Entwicklung unseres eigenen Nachwuchses. Grundsätzlich sind wir sehr daran interessiert, eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern“, sagt Siebertz. Daher stehen auch die Übernahmehancen ziemlich gut. „Nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung und beim Wunsch zur weiteren Zusammenarbeit, erhalten unsere Nachwuchskräfte einen unbefristeten Arbeitsvertrag bei den Kreismäusen.“

In einer Videoserie auf den Social-Media-Kanälen des Kreises Düren wird Jennifer Arnold in ihrem ersten Ausbildungsjahr zur Erzieherin begleitet, um einen Eindruck der praktischen Arbeit zu vermitteln. „Ich merke meine eigene Entwicklung und dass ich Woche für Woche einen Schritt weiterkomme und mehr lerne. Das macht unglaublich viel Spaß“, sagt sie. Jennifer Arnold lernt am Berufskolleg Geilenkirchen und arbeitet an zwei Tagen in der Woche in der Kita Rasselbande in Linnich in Trägerschaft der Kreismäuse. Aktuelle Stellenangebote gibt es hier: kita-kreis-dueren.de

Wasserstoff-Gelenkbus getestet

Im April ist der erste seiner Art durch das Kreisgebiet gefahren. Die Bilanz fällt positiv aus.

Der erste Wasserstoff-Gelenkbus der Firma Solaris ist Anfang April auf dem Betriebshof der Rurtalbus GmbH in Düren präsentiert worden. Zu Testzwecken war er den April über im Kreisgebiet unterwegs. Und eine erste Bilanz fällt durchaus positiv aus. „Es gibt kein besseres Testgebiet als den Kreis Düren – wir haben die hügelige Eifel, das flachere Jülicher Bördeland, Städte sowie ländliche Regionen“, sagt Christian Hoverath, Geschäftsführer

der Rurtalbus GmbH. Der Gelenkbus „Urbino 18 Hydrogen“ ist 18 Meter lang, 3,3 Meter hoch, kann bis zu 140 Passagiere befördern und fasst über 50 Kilogramm Wasserstoff (H2). Bei idealen Bedingungen, die von der Topografie (Geländeeigenschaften) und den Temperaturen abhängen, ist eine Reichweite von rund 350 Kilometern realistisch. Es ist durchaus möglich, dass auch er eines Tages im Kreis Düren eingesetzt wird.

Doch zunächst werden 20 Wasserstoff-Busse der Firma Solaris mit einer Länge von zwölf Metern bereits im November dieses Jahres ausgeliefert. „Das ist eine gute Entwicklung für den Kreis Düren und so kommen wir unserem Ziel, klimaneutral zu sein, immer näher“, betont Landrat Wolfgang Spelthahn. Ziel ist die vollständige Umstellung der Diesel-Flotte auf H2-Busse – insgesamt werden also 180 Wasserstoff-Busse die Menschen sicher durch das Kreisgebiet transportieren.



Landrat Wolfgang Spelthahn hat im Wasserstoff-Gelenkbus schon mal probeweise Platz genommen. FOTO: KREIS DÜREN

Was steht im Mai im Kreis an?

Diese Veranstaltungen des Kreises Düren finden im kommenden Monat statt. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen.

Wer wird Mamas Chef?

Das Recruitingevent bietet Unternehmen die Möglichkeit, sich Wiedereinsteigerinnen als familienfreundliche und attraktive Arbeitgeber zu präsentieren. Während die Mütter mit den Unternehmen ins Gespräch kommen, können die Kinder das Bubenheimer Spielplatz kostenlos besuchen. Los geht es am Dienstag, 7. Mai, von 9.30 bis 13 Uhr. Anmeldung bei der Wirtschaftsförderung des Kreises Düren unter 02421.22-1061116 oder f.backes@kreis-dueren.de

Gründungsprechtag

Kostenfreies Beratungsangebot für Gründungsinteressierte und Unternehmer aus dem Kreis Düren: Am Mittwoch, 15. Mai, findet von 9 bis 17 Uhr der nächste Gründungssprechtag der Wirtschaftsförderung des Kreises Düren im Kreishaus Düren, Bismarckstr. 16,

statt. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Anmeldung unter 02421.22-1061210.

„Pflegefall – was nun?“

Ein Vortrag zum Thema „Pflegefall – was nun?“ findet am Donnerstag, 16. Mai, von 17 bis 19 Uhr im Kreishaus in Düren, Bismarckstraße 16, Raum B130 statt. An diesem Abend gibt es allgemeine Infos zum Thema Pflege, zu stellende Anträge und die Leistungen der Pflegeversicherung. Um Anmeldung wird gebeten unter 02421.22-1050900 oder per E-Mail an amt50@kreis-dueren.de.

AutoFrühling Aldenhoven

Der AutoFrühling Aldenhoven bietet zwei Tage lang ein Event für die ganze Familie. Am Wochenende 25. (10 bis 18 Uhr) bis 26. Mai (10 bis 16 Uhr) stellen sich Autohäuser am Aldenhoven Testing Center, Industriepark Emil Mayrisch, vor. Es gibt kostenlose Probefahrten, einen Fotoservice, eine Ausstellung sowie Speisen und Getränke.



AUF DEN STRASSEN IM KREIS



Ein Blick in die Hallen der Kreisstraßenmeisterei: Links im Bild steht Teamleiter Helmut Schmidt zwischen zwei Unimogs; rechts oben ist ein mit Material gefüllter Wagen der Streckenwarte zu sehen und rechts unten ein imposanter Mähaufratz. FOTOS: KREIS DÜREN



Täglich unterwegs für die Sicherheit

Das Team der Kreisstraßenmeisterei hat jetzt alle Hände voll zu tun. Mäharbeiten, Baumpflege, Straßensäuberung und vieles mehr.

Der Arbeitsbereich von Helmut Schmidt und dem 20 Personen starken Team der Kreisstraßenmeisterei umfasst 209 Kilometer Straße, 5000 Bäume sowie unzählige Gräben und Verkehrsinseln. Täglich sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz, um für sichere Kreisstraßen zu sorgen. Davon gibt es immerhin 47 an der Zahl. Und die müssen stets gut im Blick gehalten werden.

Die Kreisstraßenmeisterei gehört zum Amt für Tiefbauangelegenheiten, Verkehrslenkung und Wohnungsbauförderung des Kreises Düren. Ihren Sitz hat sie in Stockheim an der Marienstraße, wo Platz ist für sämtliche Fahrzeuge, Werkzeuge und natürlich die Mitarbeitenden. Jetzt, da sich der Winter verabschiedet, gehen die typischen Frühlings- und Sommerarbeiten der Kreisstraßenmeisterei los. Auf der Agenda ganz weit oben stehen die Mäharbeiten. Und da jetzt im Frühling alles auf einmal wächst, müsste man eigentlich überall gleichzeitig sein. „Der Mähbetrieb startet Ende April/Anfang Mai und hält sich dann bis kurz vor den Winter“, sagt Teamleiter Helmut Schmidt. Es ist die Zeit, in der die sogenannten Unimogs (Universal-Motoren-Geräte), Traktoren, Mähgeräte und Handrasenmäher vermehrt an den Straßenseiten zu sehen sind. In ihrem leuchtenden orange fallen die imposanten Fahrzeuge sofort ins Auge. Die Grünflächen neben den Straßen und Radwegen sowie in den Verkehrsinseln müssen dieser Tage kurz gehalten werden. „Da geht es vor allem um

die Verkehrssicherheit. Wichtig ist zum Beispiel die Sichtbarkeit von Kindern. Daher dürfen die Pflanzen nicht zu hoch wachsen“, sagt Schmidt. Aber auch Müll und Unkraut sammeln sich in gepflegten, kurzen Grünflächen nicht so schnell an wie in hohen. „Ein Mitarbeiter ist rechnerisch ganzjährig nur mit den Mäharbeiten beschäftigt“, so Schmidt. Im Vorfeld wurden die Gräben und Grünflächen gereinigt. „Das ist eine wichtige Arbeit, die nicht unterschätzt werden darf.“ Bei diesen Arbeiten wurde die Kreisstraßenmeisterei von der Dürener Gesellschaft für Arbeitsförderung (DGA) unterstützt. Die Müllsammelaktion wird jedes Jahr im Frühjahr ausgeführt. Schließlich sollen die Mitarbeiter bei den Mäharbeiten nicht in Glas oder andere Dinge treten. Und auch für die Umwelt ist diese Aktion ein wichtiger Faktor.

WAS DER KREIS DÜREN FÜR SIE TUT

„Jeder Baum hat eine eigene Nummer“

Parallel dazu sind zwei Streckenprüfer und ein Baumprüfer unterwegs. Auch sie fahren die 209 Kilometer Kreisstraßen ab, um Sicherheitslücken aufzudecken und zu beseitigen. „Der Baumprüfer ist das gesamte Jahr auf den Straßen. Er schaut nach Totholz und generell auf die Gesundheit der Bäume. Es kommt auch vor, dass

Bäume gefällt werden müssen, weil sie zur Gefahr für den Verkehr werden könnten“, sagt Helmut Schmidt. Insgesamt kümmert sich der Baumprüfer und somit die Kreisstraßenmeisterei um 5000 Bäume. Allesamt sind in einem Baumkataster erfasst. „Jeder Baum hat eine eigene Nummer“, so Schmidt. Die Streckenprüfer hingegen sind unterwegs mit vollgeladenen Transportern. Sie sind für jeden kleineren Einsatz ausgerüstet. Mit an Bord haben sie Ersatz-Schilder, Warnbaken, Kaltasphalt, um kleinere Löcher oder Risse auszubessern, Leitern, Akkuschauber und und und. Jede Menge Werkzeug, das man unterwegs gebrauchen könnte. Und doch hat die Kreisstraßenmeisterei mit viel Vorvorhersehbarkeit zu tun. „Wir können eine Arbeitswoche noch so gut planen. Manchmal passiert so viel, das nicht eingeplant war, das wir das geplante Pensum kaum schaffen“, sagt Helmut Schmidt. So ist es beispielsweise nach besonderen Wetterereignissen. Nach der Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 oder größeren Stürmen hat die Kreisstraßenmeisterei enorm viel zu tun. „Wenn solche Wetterereignisse vorher kommuniziert werden, planen wir das in unseren Diensten ein. Wir wissen ja dann, dass Bäume, Radwege und Straßen betroffen sein können.“ Und dann zieht das Team um Helmut Schmidt wieder los, füllt die

Fahrzeuge mit allen wichtigen Utensilien und sorgt für sichere Straßen in unserem Kreis.



Der Schlepper ist vorne mit einem Heckenschneider ausgerüstet und wartet auf den nächsten Einsatz. FOTO: KREIS DÜREN

Das vollwertige Abitur am Berufskolleg

Was vier Abiturientinnen und Abiturienten aus dem Kreis Düren davon berichten und welche Ziele sie verfolgen

Im Kreis Düren gibt es vier Berufskollegs, die für Vielfalt, einzigartige Chancen und zahlreiche Möglichkeiten stehen. Je nach Ausgangsvoraussetzung und gewünschtem Ziel gibt es individuelle Wege in Ausbildungen, duale Studiengänge und Berufe – vom Hauptschulabschluss bis hin zum Abitur. Das berufliche Gymnasium am Berufskolleg führt dabei zur Allgemeinen Hochschulreife, mit der jeder beliebige Studiengang an einer Hochschule aufgenommen werden kann. „Ich bin von diesem System einfach begeistert. Das Abi am Berufskolleg ist vollwertig, das wissen die wenigsten. Einige ehemalige Schülerinnen und Schüler haben Jura oder Medizin studiert – die Vielfältigkeit ist großartig“, erklärt Michael Reil, Abteilungsleiter für den Bildungsgang „Freizeitsportler:in mit allgemeiner Hochschulreife“ am Nelly-Pütz-Berufskolleg des Kreises Düren. An diesem wird der Fokus auf Berufe in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Sport, Ernährung und Gestaltung gelegt.

„Ich wollte schon immer etwas im sozialen Bereich machen und das berufliche Gymnasium war für mich absolut das Richtige. Ich habe einfach so viel Zeit gespart und möchte gerne Lehramt oder soziale Arbeit studieren“, sagt der 19-jährige Max aus Huchem-Stammeln. Caroline plant den direkten Einstieg ins Arbeitsleben in einer Kita und könnte sich später eine Selbstständigkeit als Tagesmutter vorstellen. „Es macht mir extrem viel Spaß, mit Kindern zu arbeiten“, schwärmt die künftige Erzieherin aus Merzenich. Klara und Aron, die Freizeitsportler, haben auch schon konkrete Zukunftspläne. Klara betont den Vorteil, dass an Berufskollegs fächerübergreifende Schwerpunkte gelegt werden. Sie hatte an der Schule Leistungskurse in Sport und Biologie: „Nach meinem Auslandsjahr in der amerikanischen Südküste möchte ich unbedingt

im Labor arbeiten. Die B- und C-Übungsleiter-Lizenzen, die wir am Berufskolleg gemacht haben, kann ich nutzen, um neben dem Studium Geld zu verdienen.“ Aron hat sich zu Beginn der Oberstufe für das Nelly-Pütz-Berufskolleg entschieden, weil an seiner ehemaligen Schule kein Sport-Leistungskurs gebildet wurde. „Ich komme jeden Tag mit dem Zug aus Aachen. Mir war der sportlich-naturwissenschaftliche Fokus sehr wichtig“, erklärt der 19-Jährige. Chancen, Leben, Lernen – die Leitbegriffe des Nelly-Pütz-Berufskollegs sind also Programm. Doch auch die drei anderen Berufskollegs im Kreis Düren bieten unter anderem das Abitur mit verschiedenen Schwerpunkten an. Mehr Infos zu den Berufskollegs gibt es unter www.bkdn.de.

Starker Fokus auf die Praxis

Klara, Caroline, Max und Aron haben sich bewusst für das Berufskolleg als Schulform entschieden und gerade ihre ersten Abiturprüfungen hinter sich gebracht. Eine aufregende Zeit voller Zukunftspläne, großer Entscheidungen und persönlicher Orientierung. Während Klara und Aron ihr Abitur im Bildungsgang „Freizeitsportler:in“ machen, werden Caroline und Max nach ihrem Abi innerhalb des Bildungsgangs „Erzieher:in mit Allgemeiner Hochschulreife“ noch ein Anerkennungsjahr für den Berufsabschluss absolvieren. Bedeutet: während die Oberstufe an einem Gymnasium mit anschließender Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher insgesamt sechs Jahre dauert, wenden Caroline und Max insgesamt nur vier Jahre auf, da an einem Berufskolleg ein stärkerer Fokus auf Praxis gelegt wird. In den Klassen 11 bis 13 durchlaufen die Schülerinnen und Schüler 14 Wochen Praktika in verschiedenen Institu-



NEU: Ab sofort finden regelmäßige kulinarische Veranstaltungen in der Ruroase statt.

Schlemmen, feiern, genießen

Lassen Sie sich im gemütlichen Restaurant Ruroase kulinarisch verwöhnen. Das Restaurant ist tagsüber im Biergarten bis zum Nachmittag geöffnet und abends im Restaurant und direkt am idyllischen RurUfer-Radweg gelegen.



Klara, Max, Caroline und Aron (v.l.) haben ihr Abitur am Nelly-Pütz-Berufskolleg abgelegt. FOTO: KREIS DÜREN

Windener Weg 7 · 52372 Kreuzau (am RurUfer-Radweg) www.ruroase.de



24/7 für Düren und Umgebung da

KRANKENHAUS DÜREN

MACH WATT MIT ENERGIE.

ENERGIEGELADENE THEMENWELTEN

GESUNDES ARBEITSKLIMA

NACHHALTIGE PRODUKTE

Jetzt bewerben!

DIE LIEBE ZUR KUNST



Prof. Dr. Frank Günter Zehnder leitete seit 2009 die Internationale Kunstakademie Heimbach. Mitte April wurde seine Verabschiedung gefeiert. FOTOS: KREIS DÜREN

Ehrentvoller Abschied

Prof. Dr. Frank Günter Zehnder verlässt die Kunstakademie

Seit 2009 leitete Prof. Dr. Frank Günter Zehnder die Kunstakademie Heimbach. Die Internationale Kunstakademie Heimbach ist eine Ausbildungsstätte für ambitionierte Laien. Prof. Dr. Zehnder studierte Kunstgeschichte, Archäologie und Geschichte. 1974 promovierte er mit einer Arbeit zum Meister der heiligen Veronika. Der Mitbegründer der Akademie zieht sich nun in den Ruhestand zurück und gibt ein exklusives Interview.

Herr Prof. Dr. Zehnder, welches große Highlight bleibt Ihnen besonders in Erinnerung?

Prof. Dr. Zehnder: Jede Werkschau ist ein Highlight, denn jede stellt in geballter Fülle und museal präsentiert ausgewählte Arbeiten von Teilnehmerinnen und Teilnehmern vergangener Kurse vor. Die ausstrahlende Kreativität, die technische Beherrschung und die Aussage sind immer wieder bewundernswert. Einer der Ausstellungshöhepunkte war die viel besuchte Ausstellung „James Rizzi. Sein Leben, seine Werke“ im Jahr 2012. Diese sehr eigenwillige Bildsprache hat viele Einsteiger zur Kunst geführt. Gerne erinnere ich mich auch an den Besuch von Martin Walsler, der im Jahr 2016 im Heimbacher Jugendstil-Kraftwerk las und mit dem ich mich anschließend beim Dinner in der Kunstakademie ausführlich über Kunst unterhalten habe.

Welche Bedeutung hat die Kunst und die Förderung von Kunstschaffenden für den Kreis Düren sowie die Gesellschaft?

Prof. Dr. Zehnder: Kunst ist im Kreis Düren glücklicherweise kein Fremdwort. Hier gibt es das Leopold-Hoesch-Museum in Düren mit einem sehr beachtlichen Bestand, mit dem Glasmalerei-Museum in Linnich ein international bekanntes Spezialmuseum, mit dem Burgenmuseum in Nideggen einen Entdecker-Ort sowie Wechsel-Ausstellungen in Jülich und an anderen Orten. Welche Bedeutung eine Einrichtung wie das LVR-Haus Landsynagoge Rödingen hat, erklärt sich auch aus aktuellem Geschehen. Im Kreis Düren wird somit Kunst aus ganz unterschiedlichen Zeiten und Zusammenhängen vorgestellt und erörtert. Das regt den Einblick, das Wissen, die Teilnahme, den Dialog und die Toleranz an. Gerade die zeitgenössische Kunst kann den Blick weiten, sie ist authentisch und autonom.

Das fehlt heute oft in der Gesellschaft. **Hat sich die Rolle der Kunst- und Kulturlandschaft verändert?**

Prof. Dr. Zehnder: Kunst ist stets in Bewegung. Da ändern sich Erfahrungen, Handschriften, Techniken, Themen, Orientierungen in kurzen Phasen oder auf langen Strecken. Die Bildende Kunst ist eben wie andere Künste auch individuell. Regional gesehen ist das nicht anders. Auffällig ist, dass hier nun häufiger und neugieriger über Kunst gesprochen, nachgefragt und geteilt wird. Wir sehen es im zunehmenden Besuch der Ausstellungen, bei der Beteiligung an Projekten, aufgrund der vielen Anfragen und der Wirkung von Kunstwerken im öffentlichen Raum. Sie stehen dort am oder im Weg. Die Kunst spricht die Menschen im Vorbeigehen an und wird öfters als etwas Besonderes wahrgenommen. Sie wird daher auch weniger gestört und beschädigt.

Welche Pläne haben Sie für Ihren Ruhestand und was wünschen Sie der Kunstakademie sowie den Kunstschaffenden im Kreis Düren für die Zukunft?

Prof. Dr. Zehnder: Tatsächlich möchte ich mehr Ruhe in meinen Alltag bringen, noch einige Publikationen zur Kunst schreiben, mich der Familie mit Töchtern, Söhnen und Enkelkindern widmen – und vor allem mit meiner Frau viel Zeit in der Natur, mit Sport und Kultur, auf Reisen, vor Baukunst, in Museen und Ausstellungen verbringen. Ich werde der Internationale Kunstakademie Heimbach verbunden bleiben. Der Kunstszene im Kreis Düren wünsche ich insgesamt vor allem viel öffentliche Aufmerksamkeit und Unterstützung, tolle Ausstellungen und noch mehr zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum. Der Kunstakademie wünsche ich begeisternde Kurse, noch mehr namhafte inspirierende Dozentinnen und Dozenten aus aller Welt. Es wäre konsequent und förderwürdig, wenn zukünftig noch weitere Kunst-Projekte in und um Heimbach realisiert werden könnten. Heimbach ist auf dem Weg zu einer Kunst-Stadt. Kunst kann immer und überall anregen. Wir alle brauchen das.

Vielen Dank für das Interview.
Prof. Dr. Zehnder: Ich bedanke mich für Ihr Interesse.

„Quereinsteiger“ beim Kreis

Wie Dr. Alexander Gies als Krankheitsvertretung startete und zum Amtsleiter wurde

Der promovierte Jurist Dr. Alexander Gies arbeitet seit August 2019 für die Kreisverwaltung in Düren. Angefangen hat er als Krankheitsvertretung, mittlerweile leitet er das Amt für Recht, Ordnung und Straßenverkehr mit mehr als 70 Mitarbeitenden. „Ich weiß nie, was die nächste Woche bringt und das macht meine Arbeit so wunderbar abwechslungsreich“, so Gies. Der 35-Jährige ist ein Paradebeispiel für „Quereinsteiger“. Das Wort steht in Anführungszeichen, da er trotzdem in seinem gelernten Berufsfeld arbeitet – aber eben keine klassische Verwaltungsausbildung absolviert hat. Heutzutage sind längst nicht mehr nur die klassischen Verwaltungsberufe gefragt. „Beim und für den Kreis Düren arbeiten unter anderem Bauingenieure, Tierärzte, Biologen, Geoinformatiker, Ärzte, Journalisten oder Sozialpädagogen – die Bandbreite ist riesig“, weiß Nicole Sutter, Sachgebietsleiterin für Personalentwicklung.

Und große Bandbreite lässt sich auch im Arbeitsalltag von Dr. Alexander Gies wiederfinden. Zusammen mit einer Kollegin bekommt er aus allen Ämtern die spannendsten Aufgaben auf den Tisch gelegt. Mal gehe es um Bauangelegenheiten, Lebensmittelüberwachung, Presserecht oder Umweltsünden von Konzernen. „Der Kreis ist groß genug, um verschiedene Aufgabenbereiche abzudecken, aber nicht so groß, dass man sich spezialisieren muss“, erklärt er. Der Jurist betont, dass die finanzielle Unabhängigkeit, freie Zeiteinteilung, Flexibilität, Krisensicherheit, Betriebs-Kita und die kurzen Wege für ihn absolute Vorteile darstellen. „Außerdem muss ich keine Fälle in einer großen Kanzlei durchboxen, die ich moralisch nicht vertrete. Beim Kreis Düren bilde ich mich stetig weiter und es wird einfach nie langweilig. Ich habe meine Arbeit beim Kreis Düren keinen einzigen Tag bereut. Das spricht für die Stelle und die Kreisverwaltung als Arbeitgeber.“

Er startete als Teilzeit-Kraft innerhalb einer Krankheitsvertretung und bereits im Verwaltungspraktikum während des Studiums war klar, dass er einen Job sucht, der eine Vereinbarkeit von Arbeit und Familie bietet. Genau das hat der Vater einer zweijährigen Tochter gefunden. Kurz vor der Geburt bot sich die Stelle der Amtsleitung an und dank offener Kommunikation stellten Elternzeit, Teilzeit, Homeoffice und Eingewöhnung in der Betriebs-Kita „Kreismäuse“ gar keine Probleme dar.

„Beim Kreis Düren werden individuelle Lösungen für persönliche, familiäre oder berufliche Bedarfe gesucht und gefunden“, sagt auch Nicole Sutter. Der Amtsleiter bewertet ebenfalls die zahlreichen Weiterbildung- und Fortbildungsmöglichkeiten sehr positiv. Er habe sich, bevor er die Führung von so vielen Mitarbeitenden übernahm, intensiv vorbereitet, indem er interne Schulungen für Führungskräfte besuchte. Denn die Kommunikation vor Gericht oder mit Fachämtern sei eine ganz andere als die mit Mitarbeitenden. „Ich habe



Dr. Alexander Gies arbeitet seit 2019 als Jurist für den Kreis Düren. FOTO: KREIS DÜREN

„Ich habe meine Arbeit beim Kreis Düren keinen einzigen Tag bereut. Das spricht für die Stelle und die Kreisverwaltung als Arbeitgeber.“

Dr. Alexander Gies, Amtsleiter

verschiedene Führungsstile kennengelernt und finde den direkten Austausch mit meinen Kolleginnen und Kollegen sehr spannend. Ich freue mich über neue Herausforderungen und sehe mich als Teil des Teams“, sagt er. Zu Beginn seiner Führungsposition habe er sich die bestehenden Strukturen angeschaut und erst einmal sein Auto umgemeldet, als er von Würselen in der StädteRegion Aachen nach Düren zog. Ebenfalls ein Vorteil: kurze Wege, die mehr Familienzeit bedeuten. Bei den Prozessen der Ummeldung habe er kleinere Verbesserungsmöglichkeiten gefunden, die bereits umgesetzt wurden. „Ich möchte auf keinen Fall betriebsblind werden, sondern den Blick verschärfen, um den Bürgerinnen und Bürgern des

Kreises Düren einen bestmöglichen Service zu bieten“, erklärt Gies. Auf die Frage, was er Menschen raten würde, die über einen Job bei der Kreisverwaltung nachdenken, antwortet er direkt: „Bewerben Sie sich! Immer wieder werden neue Mitarbeitende gesucht. Auch, wenn eine Stelle nicht zu 100 Prozent passt, Hauptsache man hat einmal den Fuß in der Tür.“ Auch Initiativbewerbungen sind natürlich möglich. Interessierte finden auf www.kreis-dueren.de/stellen-ausschreibungen derzeit ausgeschriebene Jobs.

Wer kann Hazwo helfen?

Das Wasserstoff-Atom sucht seinen Zwilling. Dabei führt es gleichzeitig durch die H2-Welt

Hallo, ich bin Hazwo und habe als Wasserstoff-Atom das perfekte Zuhause gefunden – im Kreis Düren – so stellt sich das kleine Maskottchen vor, das die Welt des Wasserstoffs (H2) in der neuen Dauerausstellung des Kreises vorstellt. Im Forum „Seen & Entdecken“ wird der Name zum Programm, denn hier gibt es für Groß und Klein viel zu entdecken, warum der Kreis Düren im Strukturwandel auf dieses kleine, aber wichtige Element baut. Die Ausstellung ist kostenfrei und findet sich in der Moltkestraße 39 in Düren.

Was die Besucherinnen und Besucher erwartet, erklärt Hazwo nicht nur vor Ort, sondern auch online in sechs verschiedenen Videos analog zu den Stationen in der Ausstellung. Hier gibt es schonmal einen Vorgeschmack, was es dort alles zu sehen gibt: Woher kommt eigentlich der Wasserstoff, warum sucht Hazwo seinen Zwilling und wie kann man ihm dabei helfen? Warum gibt es grünen, roten und blauen Wasserstoff

und wie wird er eigentlich im Kreis Düren eingesetzt? Die kurzen einminütigen Videos auf den Kanälen des Kreises Düren, Facebook und Instagram, geben einen Vorgeschmack und machen Lust auf mehr. „Wir stellen hier im Kreis Düren bald eigenen grünen Wasserstoff her, der unter anderem für Busse und

Züge eingesetzt wird. Bei der Energiewende des Kreises Düren wollen wir die Bürgerinnen und Bürger mitnehmen und das doch etwas komplizierte Thema greifbar machen und verständlich erklären“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn und lädt zu einem Besuch der Ausstellung ein. Wer Hazwo „Hallo“ sagen möchte, kann das montags bis donnerstags von 10 bis 16 Uhr und freitags 10 bis 13 Uhr machen. Bei Fragen oder Gruppenanmeldungen mit Führung können sich Interessierte gerne beim H2-Team melden unter amt61@kreis-dueren.de

Hazwo und seine Welt kann man im Forum „Seen & Entdecken“ erleben. FOTO: KREIS DÜREN



indeland – bewegen und entdecken

Unsere Region steckt voller Geschichte und Geschichten. Hier bringen wir uns ein, um unsere Heimat gemeinsam zukunftsgerecht zu gestalten.

www.indeland.de

indeland GmbH
ich. see. zukunft.

RWE

Wir machen Strom, mit dem es läuft. Und läuft. Und läuft. Und läuft.

Auto, Handy, Werkbank – nichts läuft mehr ohne Strom. Und der Bedarf steigt. Wir gestalten die grüne Energiewelt von morgen. Damit es weiterläuft. Mit einem klaren Ziel: klimaneutral bis 2040.



rwe.com

**LEBEN
RETTEN**


Im Einsatz für das Leben: Thorsten Schultes, Lena Maas, Günter Jäger, Albert Müller, Monika Lövenich, Dr. Detlef Struck, Pastor Gerd Kraus und Stefan Schmitz (v.l.)
FOTO: GEMEINDE VETTWEISS

Elektronische Lebensretter für das Gemeindegebiet

Das Projekt „Region Aachen rettet“ setzt sich für eine bessere Erstversorgung ein. In Vettweiß wurden sie nun flächendeckend angeschafft und angebracht.

In der heutigen Zeit, in der Herz-Kreislauf-Erkrankungen eine der häufigsten Todesursachen weltweit sind, gewinnt der Einsatz von Defibrillatoren zunehmend an Bedeutung. Jährlich erleiden mehr als sieben Millionen Menschen einen plötzlichen Herztillstand.

Seit einigen Jahren setzt sich das Projekt „Region Aachen rettet“ für eine verbesserte Erstversorgung ein, insbesondere um die Überlebenschancen nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand zu erhöhen. Smartphone-basierte Alarmierungssysteme ermöglichen es, dass zeitgleich mit der Alarmierung des Rettungsdienstes ein in Einsatznähe verfügbarer und qualifizierter Ersthelfer (sogenannter Corhelper) über eine App auf seinem Smartphone alarmiert und zum Patienten navigiert wird. So können noch vor dem Eintreffen des Notarztes lebensrettende Maßnahmen eingeleitet werden, die gerade in den ersten Minuten oft entscheidend sind.

Im Kreis Düren sind über 900 ausgebildete und medizinisch qualifizierte Ersthelfer für das Corhelper-System registriert. Neben dem Ersthelfer wird zusätzlich noch eine weitere Person gesucht, die

einen Defibrillator zum Patienten bringen kann. Das tragbare Gerät gibt ein oder mehrere Stromstöße an das Herz ab und hilft dabei, dass das Herz wieder im richtigen Rhythmus schlägt.

16 Standorte festgelegt

Die elektronischen Lebensretter wurden nun für das gesamte Gemeindegebiet Vettweiß angeschafft und sollen die Ersthelfer bei den Einsätzen unterstützen. Bereits im Jahr 2022 wurde in der Politik über die Aufstellung von Automatisierten Externen Defibrillatoren (AED) im Gemeindegebiet beraten. Der Haupt- und Finanzausschuss war sich einig und die Verwaltung wurde mit der Prüfung beauftragt, ob und in welchem Umfang Liegenschaften vorhanden sind, in deren Bereich AED installiert werden können. Ein Konzept über die Standorte der AED wurde mit dem ärztlichen Leiter des Rettungsdienstes Kreis Düren, Dr. Detlef Struck, sowie Koordinatorin Susanne Helten-Hensch erarbeitet. In Zusammenarbeit mit

den Ortsvorstehern der Gemeinde Vettweiß konnten 16 Standorte festgelegt werden, welche dabei so gewählt wurden, dass das Gemeindegebiet in Gänze abgedeckt ist.

Günter Jäger, Ortsvorsteher von Kelz und stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes von St. Marien, blieb ein Einsatz in Kelz in Erinnerung, bei dem ein Corhelper innerhalb von drei Minuten am Einsatzort war. Nach einem Vortrag von Dr. Struck in einer der Ratsitzungen berichtete Günter Jäger dem Kirchenvorstand sodann von dem Projekt „Region Aachen rettet“. Die Kirchengemeinde St. Marien spendete daraufhin einen Betrag in Höhe von 30.552 Euro für die elektronischen Lebensretter.

Ohne diese großzügige Unterstützung hätte das Projekt in dem Umfang nicht umgesetzt werden können. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 40.700 Euro.

Die Geräte werden teilweise an gemeindeeigenen Liegenschaften installiert. Einige jedoch ebenfalls an Gebäuden der Kirchengemeinde oder von Privatpersonen. Für diese Bereitschaft dankt Bürger-

meister Joachim Kunth herzlich. Mitte März konnte nun zudem der erste AED-Standort in Kelz offiziell eingeweiht werden. Die weiteren Geräte werden im Laufe der nächsten Wochen installiert. Die Firma Roos Gabelstapler Handels GmbH schloss sich dem Projekt an und wird auf dem Betriebsgelände in Vettweiß einen öffentlich zugänglichen Defibrillator auf eigene Kosten installieren.

Aufgrund der AED-Versorgung wird nun auch die Corhelper-App angepasst. Die Kenntnis ihrer Existenz und ihres Einsatzes ist für die gesamte Gesellschaft von großer Bedeutung, da sie im Notfall über Leben und Tod entscheiden können. In Reanimationsmaßnahmen geschulte Bürgerinnen und Bürger aus der Region Aachen (Stadt Aachen, Städteregion Aachen, Kreis Düren, Euskirchen und Heinsberg) können sich über die „Region Aachen rettet“-App registrieren, dort ihren Qualifikationsnachweis hochladen und nach Freischaltung als Ersthelferin oder Ersthelfer in allen beteiligten Kommunen alarmiert werden.

Mehr dazu auf: www.regionaachenrettet.de

Geflüchtetenhilfe wird ausgebaut

Sozialarbeiterin unterstützt das Team der Gemeinde Vettweiß. So wird eine umfassende Integrationshilfe möglich.

Die stark gestiegenen Flüchtlingszahlen machen die Einstellung einer zusätzlichen Integrationskraft dringend notwendig. Die Zahl der in Vettweiß lebenden Geflüchteten hat sich in den vergangenen Jahren verdoppelt. Um der Anforderung gerecht zu werden, hatte der Rat der Gemeinde Vettweiß Ende vergangenen Jahres die Schaffung dieser Stelle beschlossen. Die bestehende Kooperationsvereinbarung mit dem Caritasverband Düren-Jülich konnte um eine halbe zusätzliche Stelle erweitert werden. Seit dem 1. Februar 2024 unterstützt Amira Wollgarten als erfahrene Sozialarbeiterin ihren Kollegen Jan Lange, der bereits seit 2016 mit diesem Aufgabengebiet betraut ist.

Die Integration von Flüchtlingen in eine neue Gesellschaft ist eine Herausforderung, die sowohl für die Flüchtlinge selbst als auch für die Aufnahmegesellschaft viele Hürden bereithält. Um diese Hürden zu überwinden und den Flüchtlingen eine neue Chance auf ein selbstbestimmtes Leben zu bieten, ist eine umfassende Integrationshilfe von entscheidender Bedeutung. Die Schutzsuchenden sollen eine individuelle Betreuung erhalten, die die unterschiedlichen Bedürfnisse, Kulturen und Religionen berücksichtigt. Erforderlich ist eine Unterstützung in den Bereichen Spracherwerb, berufliche Qualifizierung, soziale Integration und kulturelle Orientierung.

Die Integrationshilfe fungiert als Alltagshelfer, unterstützt geflüchtete Menschen bei zahlreichen Aufgaben wie Behördengängen,



Machen sich gemeinsam stark für die Flüchtlingshilfe: Dirk Hucko, Carsten Düppengießer, Jan Lange, Amira Wollgarten, Joachim Kunth, und Daniel Wirtz.
FOTO: GEMEINDE VETTWEISS

Arztbesuchen oder Einkäufen. Sie hilft bei der Kommunikation zwischen Flüchtlingen und Anwohnern oder verschiedenen Flüchtlingsgruppen und fördert den sozialen Austausch. Außerdem vermitteln Integrationskräfte bei Konflikten und dolmetschen. Sie helfen dabei, sich in der neuen Gesellschaft zurechtzufinden und unterstützen bei der Anerkennung von Abschlüssen und der Suche nach geeigneten Arbeits- oder Ausbildungsplätzen, um langfristige Perspektiven zu schaffen. Ein gemeinsamer Weg in ein neues Leben.

Mitmachen ausdrücklich gewollt

Drei Fragen an Joachim Kunth, Bürgermeister der Gemeinde Vettweiß



Joachim Kunth.

FOTO: GEMEINDE VETTWEISS

Herr Kunth, ein zentrales Augenmerk richtet sich auf die Jugend. Welche Bedeutung hat die Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde Vettweiß?

Joachim Kunth: Die Kinder- und Jugendarbeit hat eine sehr hohe Bedeutung in der Gemeinde Vettweiß, denn Kinder sind unsere Zukunft. Seit Jahren bringen wir kontinuierlich die Spielplätze auf Vordermann und setzen Wünsche der Kinder- und Jugendlichen um. Mit dem Mehrgenerationenpark und der Kiss & Go-Zone ist in der Vergangenheit bereits einiges im Zentralort investiert worden. Das Areal am Schulzentrum, welches bereits ein Minispielfeld und einen Multifunktionsplatz inkl. Basketballkörben beinhaltet, konnte jetzt noch um eine Skateanlage erweitert werden. Dass der Jugendbus „Die Wilde 13 2.0“ neuerdings freitagnachmittags das Gelände anfährt, rundet das Angebot perfekt ab. Das Team der Wilden 13 bringt mit dem Doppeldecker Kinder und Jugendliche zusammen und bietet eine verlässliche Anlaufstelle für ihre Freizeitgestaltung.

Können die Kinder- und Jugendliche bei der Umsetzung solcher Projekte einbringen?

Joachim Kunth: Partizipation ist in Vettweiß ein ganz wichtiges Thema. Also ja, die Kinder und Jugendlichen – aber auch die Eltern – können sich einbringen. Beim Mehrgenerationenpark sind so beispielsweise freies W-LAN und die Öffnung der Grillhütte zustande gekommen. Die behindertengerechte Schaukel war die Idee eines betroffenen Kindes. Bei der Gestaltung des neuen Spielplatzes in Müddersheim wurden die Vorschläge der Kinder und Eltern berücksichtigt. Bei der lang ersehnten Skateranlage ist es sogar so, dass diese ohne die Anregung der Kinder und Jugendlichen gar nicht vorhanden wäre.

Können Sie den Prozess am Beispiel der Skateranlage erläutern?

Joachim Kunth: Natürlich. Alles fing in einer meiner Bürgersprechstunden an, zu der acht Kinder mit dem Wunsch nach einer Skatemöglichkeit kamen. Ich habe sie mit dem Thema an das Jugendforum, welches von unserem Jugendbetreuer organisiert wird, verwiesen. Das Thema Skateranlage wurde daraufhin bei den Einladungen für das nächste Forum als Aufhänger genutzt, sodass über 60 Kinder- und Jugendliche daran teilnahmen. Aus dem Forum hat sich dann eine Arbeitsgruppe gebildet, die die Geräte ausgearbeitet haben, die heute dort stehen.

Wir suchen
Zustfahrer

Bleib immer in Bewegung mit Rurtalbus





SCAN ME



Bewirb dich jetzt unter kariereportal@rath-gruppe.eu
& sichere dir dein Ticket ins Team!

DIE NATUR IM SINN



Johannes Müller aus Merzenich gehört seit rund 40 Jahren zur Naturschutzwacht des Kreises Düren (Gruppenbild). FOTOS: KREIS DÜREN

Immer ein offenes Ohr

Johannes Müller setzt sich in der Naturschutzwacht des Kreises Düren ein

Bäume zu pflanzen, das bedeutet Leben“, sagt Johannes Müller und Stolz schwingt in seiner Stimme mit. Der 83-jährige Merzenicher ist der Jahrgangs- und Dienst-Älteste bei der Naturschutzwacht des Kreises Düren und seit etwa 40 Jahren Teil dieser ehrenamtlichen Gruppe, die sich als Bindeglied zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der Unteren Naturschutzbehörde darum kümmert, Schäden von Natur und Landschaft abzuhalten. Jede Kommune des Kreises hat eine Naturschutzbeauftragte oder einen Naturschutzbeauftragten. In Düren, Jülich und Nideggen sind zwei Vertreterinnen beziehungsweise Vertreter tätig.

Johannes Müllers Natur ist es, etwas bewegen zu wollen, sich einzusetzen und die Welt ein Stück grüner zu machen. Er war lange Landwirt, im Schützenverein tätig, Ortsvorsteher und hat immer ein offenes Ohr für Bürgerinnen und Bürger. „Man muss die Menschen zusammenbringen, im Gespräch bleiben und die Kontakte pflegen. Dann kann man etwas voranbringen“, sagt er und pflegt einen guten Draht sowohl in die lokale Politik als auch zu den Landwirten, zu den Merzenicherinnen und Merzenichern und den anderen Naturschutzbeauftragten des Kreises Düren.

Diese haben sich im April im Kreishaus in Düren zum regelmäßigen Austausch getroffen. Landrat Wolfgang Spelthahn dankte ihnen

für ihre wertvolle Arbeit: „Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt und zur Verbesserung von Natur und Landschaft. Hierfür möchte ich mich herzlich bedanken“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn.

Die 18 Naturschutzbeauftragten sind im Außendienst tätig und melden den Kommunen und dem Kreis negative Veränderungen in der Landwirtschaft und bringen ihre Ideen ein. Sie weisen Bürgerinnen und Bürger auf rechtliche Folgen hin, beispielsweise wenn diese fälschlicherweise Schutzgebiete betreten, Gehölze außerhalb der erlaubten Zeit schneiden oder unerlaubt Pilze sammeln. Die Naturschutzbeauftragten werden für vier Jahre bestellt und können dem Naturschutzbeirat vorgeschlagen werden.

Ob Bäume pflanzen, 4000 Narzissenzwiebeln für Grünstreifen einsetzen oder Dorfkonferenzen begleiten – Johannes Müller ist stets vor Ort und gestaltet seine Heimat, die Umwelt und die Zukunft für die Menschen in Merzenich seit Jahrzehnten mit. „Aktuell machen wir als Gesellschaft nicht schnell genug weiter, wir müssen vom Reden ins Handeln kommen. Die Natur hat Vorrang, Umweltschutz beginnt vor Ort“, sagt er und ist fest entschlossen, seine Visionen weiter durchzusetzen und für mehr Leben einzustehen.

Interkultureller Beitrag

Wie der Dolmetscherdienst des Kreises Düren Teilhabe und Integration fördert

Seit über zehn Jahren, seit 2013, bietet der ehrenamtliche Dolmetscherdienst des Kommunalen Integrationszentrums (KI) im Amt für Integration und Ausländerangelegenheiten des Kreises Düren Unterstützung bei der Kommunikation – und zwar in allen Lebenslagen. Menschen, die (noch) nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, erhalten im Dialog mit öffentlichen oder gemeinnützigen Institutionen Hilfe. „Damit soll ein Beitrag zur interkulturellen Öffnung von Verwaltung und sozialen Diensten geleistet werden. Zudem wird so die Teilhabe von Migrantinnen und Migranten an der Gesellschaft verbessert“, betont Landrat Wolfgang Spelthahn. Denn der Kreis Düren will jede und jeden herzlich willkommen heißen und allen die Möglichkeit bieten, die eigenen Rechte zu kennen und an gesellschaftlichen Prozessen beteiligt zu sein. Denn – wie man sich vorstellen kann – gilt es, zahlreiche Anträge und Dokumente zu beantworten, wenn man ein neues Zuhause in einem fremden Land findet. Die ehrenamtlichen Dolmetschenden, die offiziell übrigens „Laiensprachmittler“ genannt werden, bauen Brücken und helfen bei Behördengängen, Arztbesuchen, Arbeitsvermittlungen oder anderen Bereichen – so auch Ayniso Lang und Missad Abdel Rahman.

Beide übersetzen ehrenamtlich für den Dolmetscherdienst des Kreises Düren, der insgesamt rund 100 aktive Ehrenamtliche für 32 verschiedene Sprachen zählt. Ayniso Lang ist seit Oktober 2022 dabei und hat in einer Zeitungs-Anzeige gelesen, dass dringend Dolmetschende gesucht werden. Dann hat sie sich direkt an das Kommunale Integrationszentrum gewendet. Sie spricht Russisch und ist bis zu vier Mal im Monat als Dolmetscherin im Einsatz. „Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie schwer und erschreckend eine neue Sprache sein kann. Die Angst, etwas nicht zu verstehen, war für mich sehr prägend, deswegen möchte ich die Menschen, die noch kein Deutsch sprechen, unterstützen“, betont die 35-Jährige. Sie hilft dabei, dass Gespräche möglichst angenehm verlaufen und oft geht es um Probleme des täglichen Lebens. Dabei erfährt sie an erster Stelle Dankbarkeit: „Die Menschen sind sehr dankbar dafür, dass Gespräche auf Augenhöhe stattfinden können oder dass sie alle Fragen stellen können, die sie beschäftigen – ohne dabei Angst haben zu müssen, missverstanden zu werden.“

Missad Abdel Rahman spricht – neben Deutsch – Kurdisch und Arabisch und übt seit 2015 die Aufgaben des ehrenamtlichen Dolmetschers aus. Er hat über einen Freund von dem Dolmetscherdienst des Kreises Düren erfahren und wollte unbedingt bei der Flüchtlingshilfe unterstützen. „Ich bin ehrenamtlicher Dolmetscher, weil ich mein Leben lang als Flüchtling in Deutschland gelitten habe. Damals gab es niemanden, der mich unterstützt hat. Ich

möchte den Menschen helfen und ihre Integrationszeit in die deutsche Gesellschaft verkürzen, damit sie nicht in die gleichen Schwierigkeiten geraten wie ich früher“, erklärt der 63-Jährige. Er übt sein Ehrenamt neben seinem Beruf aus. Auch er erfährt viel Dankbarkeit: „Meine Übersetzungen kommen so gut an, dass ich von Menschen öfters für verschiedene Termine angefragt werde. Das macht mich natürlich glücklich.“

Man erkennt: der Dolmetscherdienst hat einen menschenverbindenden Aspekt. Die Ehrenamtlichen erhalten nur eine Aufwandsentschädigung für ihren Einsatz. Um die Qualität zu sichern, gibt es regelmäßige Fortbildungen und Austauschtreffen. Vor dem ersten Einsatz gibt es eine verpflichtende Grundlagenschulung, bei der den Dolmetschenden insbesondere das Prinzip der Neutralität vermittelt wird. Der Dolmetscherdienst wird von öffentlichen

WAS DER KREIS DÜREN FÜR SIE TUT

oder gemeinnützigen Institutionen in Anspruch genommen, um einen bestmöglichen Service für die Menschen anzubieten. Sollten Sachverhalte mit Rechtsfragen oder -folgen, wie bei gerichtlichen Angelegenheiten aufkommen, werden vereidigte Gerichtsdolmetscherinnen und -dolmetscher beauftragt. Niemand soll aufgrund von Sprachbarrieren benachteiligt werden. Genau deshalb freut sich der Kreis Düren auch über Zuwachs bei den Ehrenamtlichen.

Sprechen Sie – neben Deutsch – weitere Sprachen und möchten sich engagieren? Das Kommunale Integrationszentrum (KI) hilft bei Fragen und nimmt Sie gerne in den Dolmetscher-Pool auf. Interessierte finden Informationen auf www.kreis-dueren.de/dolmetscherdienst oder können direkt das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Düren per E-Mail unter dolmetscherdienst@kreis-dueren.de kontaktieren.



Ayniso Lang und Missad Abdel Rahman (v.l.) unterstützen den Dolmetscherdienst ehrenamtlich. FOTO: KREIS DÜREN



Hi! Ich bin Maria aus Nörvenich. Ich habe das Rezept für Deine Altersvorsorge.

Ich bin für Dich da – persönlich, per Telefon oder Video-Beratung. Ich bin Deine Sparkasse Düren.

SCHON GEWUSST?

Maria ist leidenschaftliche Hobbyköchin. Als Beraterin bei der Sparkasse Düren weiß sie: Bei Deiner Altersvorsorge ist es wie bei guten Kochrezepten – die richtige Mischung der Zutaten macht den Unterschied. Sprich' uns einfach an.



02421 127-0 | info@skdn.de | sparkasse-dueren.de



OFFENER AZUBI BEWERBERTAG



SCHULE FERTIG & NOCH KEINE AUSBILDUNG?

KOMM OHNE VORANMELDUNG VORBEI! STARTE NOCH IM SOMMER 2024 DEINE AUSBILDUNG ZUM:

EISENBAHNER* M BETRIEBSDIENST INDUSTRIELEKTRIKER* KFZ- MECHATRIKER*

WANN?

21. MAI 14- 18 UHR

WO?

WILLI-BLEICHER-STRASSE 52353 DÜREN, 3. OGRURTALBAHN

*m/w/d